

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 85 (1998)
Heft: 7-8: Diverse Beiträge

Rubrik: Anschlagbrett

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anschlagbrett

Veranstaltungen

Was kümmert uns das Ende? Memento mori heute?

Vom 24. bis 26. September 1998 veranstaltet das Gottlieb-Duttweiler-Institut für Trends und Zukunftsgestaltung Rüschlikon eine interdisziplinäre Tagung zum Thema «Was kümmert uns die Erde? Memento mori heute?» In Zusammenarbeit mit dem Philosophischen Seminar der Universität Basel und dem Schweizer Radio DRS II soll Frage nach dem Sinn des Todesgedenkens in einer Zeit, die den Tod weitgehend aus dem Bewusstsein verdrängt hat, nachgegangen werden.

Programm und Information: *GDI, Gottlieb Duttweiler Institut, 8803 Rüschlikon, Bettina Bosse, Tel. 01/724 62 04, Fax 01/724 62 62, E-Mail: bettina.bosse@gdi.ch*

Geschlechterspezifische Kultur an Schulen – pädagogische Perspektiven für die Schulentwicklung

Samstag, 14. November 1998, 10 bis 16.30 Uhr in der Kantonsschule Olten

Schulentwicklung läuft auf Hochtouren. Neue Lehrpläne, neue Führungsinstrumente in den Schulen, Leitbilder und Perspektiven werden erarbeitet. Wie weit spielen dabei auch geschlechtsspezifische Fragen eine Rolle, z.B. jene nach der Gleichwertigkeit der Geschlechter bei der Führungsauswahl, der geschlechtsspezifischen Interaktion im Klassenzimmer, der ganzheitlichen Förderung, Rollenbilder von Lehrkräften und Schülern, geschlechtsbezogene Berufswahl, Arbeitsverteilung und Lohnhierarchien? Wie lassen sich diese wichtigen Bildungsthemen – die Koedukation und die Schulentwicklung – zusammenbringen? Wir bieten an der 4. Koedukationstagung am Vormittag ein Referat zum obigen Thema von Elisabeth Glücks und Franz Gerd Ottemeier-Glücks aus Deutschland. Am Nachmittag finden 12 Workshops zur Vertiefung des Themas und zum Erfahrungsaustausch statt.

Anmeldung: Verlangen Sie mit einem frankierten und adressierten C5-Couvert die Anmeldeunterlagen bei *Käthi Theiler-Scherrer, Rötelnbachstrasse 12, 4702 Oensingen*. Die Unterlagen werden Mitte August versandt; Anmeldeschluss ist der 19. September.

Kurse der Paulus-Akademie

Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Jungen (Grundkurs)

Donnerstag bis Samstag, 1.–3. Oktober 1998

Berufliche Weiterbildung für Frauen aus dem Sozial-, Rechts- und Gesundheitswesen, Jugendarbeiterinnen, Lehrerinnen und weitere Interessierte

Auskunft: *Paulus-Akademie, Postfach 361, 8053 Zürich, Tel. 01/381 37 00, Fax 01/381 95 01.*

Internationale Bildungsmesse Worlddidac geht nach Zürich

Ab dem Jahr 2000 wird nicht mehr Basel, sondern Zürich der Schauplatz der weltweit bedeutendsten Bildungsmesse sein. Der Weltverband Worlddidac, der 300 Lehrmittelfirmen in 45 Nationen vertritt, wird seinen per Ende 1998 auslaufenden Vertrag mit der Messe Basel nach mehr als 30 Jahren Zusammenarbeit nicht erneuern. 1998 wird die internationale Messe für Lehrmittel, Aus- und Weiterbildung vom 12. bis 15. Mai mit 465 Ausstellern aus 30 Nationen letztmals in den Hallen der Messe Basel stattfinden. Der Weltverband und die Messe Zürich haben einen Vertrag unterzeichnet, der die Abwicklung der Veranstaltung in den Jahren 2000, 2002 und 2004 umfasst.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen *Beat Tost, Executive Director des Worlddidac Verbandes zur Verfügung, Tel. 031/311 76 82.*

Berichte

Ergebnisse der Internationalen Juristischen Fachkonferenz «Wenn Schweizer Kinder im Ausland sexuell ausbeuten», 23.–24. April 1998, Hotel Worbenbad

In der Schweiz kann ein Strafverfahren zu einer im Ausland begangenen Tat durchgeführt werden, wenn es sich bei der verdächtigen Person um einen Schweizer handelt und wenn die Tat im Tatland ebenfalls strafbar ist. Die Arbeitsgemeinschaft gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern (arge kipro) ist der Meinung, dass diese beiden Bedingungen aufzuheben sind, das heisst: dass die doppelte Strafbarkeit als Voraussetzung der extraterritorialen Strafverfolgung abzuschaffen ist, und dass – falls mutmassliche Täter nicht im Tatland verfolgt werden – nicht nur Schweizer, die im

Ausland straffällig geworden sind, sondern auch Ausländer, die in der Schweiz Wohnsitz haben, verfolgt werden können.

Das seit 1993 gültige OHG gewährt den Opfern von Straftaten Rechte, die grundsätzlich auch ein von einem Schweizer im Ausland sexuell ausgebeutetes Kind in Anspruch nehmen kann.

Das macht nur dann Sinn, wenn einerseits die Opferhilfestellen in der Schweiz entsprechend informiert und geschult sind, und wenn andererseits die Opfer über diese ihre Rechte (z.B. das Recht auf unentgeltlichen Rechtsbeistand, auf finanzielle Kompensationen oder das Recht auf Verweigerung einer Konfrontation mit dem Täter usw.) informiert und aufgeklärt werden.

Es steht ausser Zweifel, dass Strafverfahren und Verurteilungen abschreckende und in diesem Sinne auch präventive Wirkung haben können. Potentielle Täter können von Straftaten abgehalten, genauso wie rechts-treue Personen in ihrer Treue bestärkt werden. Aber: das Strafrecht allein löst keine Probleme.

Bezüglich Kindersex auf dem Internet hat die Tagung gezeigt, dass die Ermittlungskompetenzen in diesem Bereich beim Bund liegen müssen, dass die Stellung der Internetprovider unbedingt zu klären ist, dass die Provider selber – in Zusammenarbeit mit Behörden und Nichtregierungsorganisationen – einen Kodex mit ethischen Richtlinien schaffen und sich einer Aufsicht unterstellen müssen, dass die Provider einer Registrierungspflicht unterstellt werden müssen und dass sich die Strafverfolgungsbehörden zu dieser Problematik besonders aus- und weiterbilden müssen.

Zusammenarbeit der Behörden untereinander und mit Nichtregierungsorganisationen.

Einigkeit besteht dahingehend, dass der Informationsfluss nicht einseitig, sondern gegenseitig gestaltet werden und funktionieren muss, dass der Bund bezüglich der wichtigsten Zielländer eine internationale Gesetzes-sammlung erstellt, dass der Bund eine Dokumentation, Sammlung bzw. ein Register zu abgeschlossenen und laufenden Fällen erstellt, dass der Bund entsprechende Informationen von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen sammelt, dass der Bund weiterhin die Schweizer Botschaften sensibilisiert.

In Zusammenarbeit mit den Kantonen, resp. der Konferenz der Schweizerischen Strafverfolgungsbehörden werden in allen Kantonen Personen (Staatsanwälte und Untersuchungsrichter) bestimmt, die für die Behandlung von Fällen kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern in ihren Kantonen verantwortliche Ansprechpartner sind.

Der Bund organisiert jährlich mindestens eine Konferenz mit diesen Personen.

Zu diesen Zusammenkünften sind auch Vertreter der Nichtregierungsorganisationen eingeladen.

Im Rahmen dieser Zusammenkünfte ist die Rolle und sind mögliche Funktionen der Nichtregierungsorganisationen zu klären.

Die internationale Zusammenarbeit von Behörden ist auf jeden Fall voranzutreiben und durch bilaterale Abkommen zu institutionalisieren.

Selbstverständlich ist sämtliches Handeln unter die Maxime «Zum Schutz und zum Wohlergehen der Kinder» zu stellen. Neben der Strafverfolgung der Täter haben die Rechte der Kinder auf Schutz vor Misshandlung und sexueller Ausbeutung oberste Priorität.

Mit dieser Tagung konnte der Dialog zwischen Bund, Kantonen und Nichtregierungsorganisationen in Gang gesetzt werden. Dieser Austausch soll nicht einmalig bleiben, sondern auch in Zukunft weitergeführt werden.

Franz Ziegler, Regula Turtschi

Worlddidac

Vom 12. bis 15. Mai fand in Basel wieder einmal die Worlddidac statt, deren erklärtes Ziel es ist, «Neuheiten und Trends im Bereich Bildung, Aus- und Weiterbildung» zu präsentieren.

Für einen Fachdidaktiker war der Besuch der Lehrmittelausstellung beunruhigend: Eine zu grosse Zahl der präsentierten «Neuheiten» liegen gewiss schon seit 20 Jahren oder länger im Trend; neuere Erkenntnisse der Fachdidaktik finden aber offenbar sehr selten den Weg in die Lehrmittelverlage. Der Tiefpunkt in dieser Hinsicht war eine Publikation mit dem gelungenen Titel «Sach- und Lachdiktate», die darin präsentierten Texte dürften allen Freunden des Dada gefallen haben.

Bei genauerem Hinschauen konnte man jedoch (oft fast zu gut versteckt) einige wirklich gelungene Publikationen entdecken, die man ohne den Besuch in Basel nur schwer gefunden hätte. Die Worlddidac könnte allein schon dadurch an Attraktivität gewinnen, wenn die ausstellenden Verlage ihre Produkte besser und ausgewählter präsentieren und nicht einfach das ganze Verlagsprogramm mehr oder weniger lieblos in Büchergestelle stellen würden.

Eine grosse Bereicherung war die Sonderausstellung «Afrika–Europa: Treffpunkt der Kulturen». Leider war es mir nicht möglich, an einem der angebotenen Workshops bzw. Diskussionsforen teilzunehmen.

Natürlich konnten auch Sonderevents für Multimedia und Internet besucht werden. Die von den Schulbuchverlagen präsentierten CD-ROMs dürften jedoch kaum zur Verbreitung dieser Medien im Unterricht führen (so hoffe ich wenigstens): Weder werden die im Vergleich zu Büchern anderen Möglichkeiten dieses Mediums sinnvoll genutzt, noch – und das ist weit bedenklicher – scheinen sie sich an neueren Erkenntnissen der Fachdidaktik und Lernpsychologie zu orientieren. Manchmal kann man sich gar des Eindrucks nicht erwehren, dass die Autoren solcher «Lernsoftware» Kinder für dumme Idioten halten.

Insgesamt war die Worlddidac aber ein gelungener «Sach- und Lachausflug».

Thomas Lindauer

Materialien

Die beliebte Plakatserie «Geschützte Pflanzen» wird von Pro Natura neu aufgelegt

Wer kennt sie nicht, die farbigen Blumenplakate, welche in Seilbahnstationen, beim Verkehrsbüro, in der Schulstube, auf dem Polizeiposten oder im Gemeindehaus zum Schutz gefährdeter Pflanzenarten aufrufen. Wenn sie auch mancherorts arg vergilbt sind, an Aktualität haben sie leider nichts eingebüsst: Über ein Viertel der Schweizer Wildpflanzen sind gefährdet. Deshalb hat Pro Natura, bisher Schweizerischer Bund für Naturschutz, die Plakatserie «Geschützte Pflanzen» jetzt aktualisiert und neu herausgegeben.

Die Serie umfasst fünf verschiedene Plakate im Format 70×100 cm, auf denen jeweils zwanzig typische Pflanzen einer bestimmten Region präsentiert werden. Die Regionen sind: Jura, Mittelland, Alpen, Zentralalpen (Wallis und Engadin), Südalpen. Nicht nur im öffentlichen Raum, auch zuhause an den eigenen vier Wänden kommen die Poster gut zur Geltung. Bezugsadresse: *Pro Natura, Postfach, 4020 Basel, Fax 061/317 92 66.*

Pestalozzi-Preis für kinderfreundliche Lebensräume 1998

Der «Pestalozzi-Preis für kinderfreundliche Lebensräume» soll 1998 erneut verliehen werden. Gesucht ist eine Gemeinde, eine Stadt, ein Regionalverband, ein Kanton oder ein anderer öffentlicher Träger, der sich besonders um die Kinder verdient gemacht hat. Die Schaffung von kinderfreundlichen Lebensbedingungen und die Verwirklichung von Kinderrechten werden mit 20000 Franken belohnt. Der Preis wird am internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November überreicht werden.

Die Bewerbungsunterlagen sind ab sofort bei folgender Adresse zu beziehen: *Pestalozzi-Preis für kinderfreundliche Lebensräume, Postfach 189, 8057 Zürich, Fax 01/311 83 15.*

Neuerscheinung im Caritas-Verlag

Mehr freiwilliges Engagement im Sozialstaat?

Die Freiwilligenarbeit gewinnt wieder an Bedeutung. Über Sozialzeit wird vielerorts diskutiert: Die Zeit, die für soziale Tätigkeiten aufgewendet wird, soll gleichwertig neben der Arbeitszeit und der Freizeit stehen. Mit dem Positionspapier «Mehr freiwilliges Engagement im bedrängten Sozialstaat?» leistet Caritas Schweiz einen Beitrag zu diesem Themenkomplex, der für die soziale Entwicklung in der Schweiz von grosser Bedeutung ist. Sie setzt sich gegen den Missbrauch und für die gesellschaftliche Anerkennung der Freiwilligenarbeit ein.

Mehr freiwilliges Engagement im Sozialstaat? Ein Positionspapier von Caritas Schweiz zur Freiwilligenarbeit und Sozialzeit. 72 Seiten, 12.30 Fr. Zu beziehen bei: *Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, Tel. 041/419 22 22, Fax 041/419 24 24.*

«Ganz Ohr» – Hören geniessen, Gehör schützen

Die im Mai 1998 lancierte Präventionskampagne «Ganz Ohr» des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) will deutlich machen, wie wertvoll Hören für die Lebensqualität ist und wie das Gehör vor Schädigungen geschützt werden kann. Neue Untersuchungen zeigen, dass immer mehr Jugendliche an Hörbeeinträchtigungen leiden. Deshalb spricht die neue Präventionskampagne «Ganz Ohr» in erster Linie Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahre an. Den Auftakt zur Kampagne bildet das neu erstellte Medienpaket. Es enthält Materialien, die Kinder und Jugendliche spielerisch an das Thema heranführen.

Auskunft: *Vlasta Mercier, Abteilung Strahlenschutz, BAG, Tel. 031/322 95 22 oder 021/693 61 04; Claudia Sedioli, Information, BAG, Tel. 031/324 80 34.*

Die «andere» Schweiz

«Blickwechsel. Die multikulturelle Schweiz an der Schwelle zum 21. Jahrhundert»: so lautet der Titel einer Publikation, die soeben im Caritas-Verlag erschienen ist. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, aber auch Schriftstellerinnen und Schriftsteller haben im Auftrag der Caritas über das Einwanderungsland Schweiz nachgedacht: Charlotte Beck-Karrer, Cecile Bühlmann, Paula Charles, Hartmut Fähndrich, Werner Haug, Franz Hohler, Al Imfeld, Walter Kälin, Christoph Keller, Guido Koller, Jakob Tanner, Mariella Mehr, Hans-Rudolf

Wicker u.a. Die Ergebnisse dieses Nachdenkens liegen nun in einem allgemein verständlichen Werk vor.

Blickwechsel. Die multikulturelle Schweiz an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, 320 Seiten, Fr. 39.50. Zu beziehen bei: *Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, Tel. 041/419 22 22, Fax 041/419 24 24.*

Der LCH präsentiert sein neues Lehrmittel zur Gentechnik

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH hat ein Lehrmittel zum Thema Gentechnik für die Sekundarstufe I publiziert. Dieses beschreibt, was die Gentechnik ist, wie sie funktioniert. Ausserdem werden die Argumente für und gegen sie zusammengestellt.

Sammy Frey, Mathis Brauchbar, Stefan Stöcklin, Gentechnik – Lehrmittel für die Sekundarstufe I, Verlag LCH, Zürich 1998.

Grundlagen für Lehrerinnen und Lehrer, Fr. 36.60
ISBN 3-9520663-5-4

Lernmodule für Schülerinnen und Schüler, Fr. 20.20
ISBN 3-9520663-6-2

Bestelladresse: *Verlag LCH, c/o Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelfstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich, Tel. 01/462 98 15, Fax 01/462 99 61.*

Bild und Ton

Die Medienstelle Verleih «Bild und Ton» ist eine Dienstleistung des Evangelischen Mediendienstes. Sie stellt audiovisuelle Gruppenmedien für die kirchliche Bildungsarbeit zur Verfügung, bietet Beratung beim Einsatz der Medien und regelmässige Visionierungsveranstaltungen an.

Wer bei Bild und Ton Medien ausleihen möchte, tut dies am besten telefonisch. Benutzt man den Katalog der Verleihstelle als Arbeitsmittel, kann man die Medien gezielt bestellen. Weiss man hingegen noch nicht genau, was man ausleihen möchte, oder braucht man weitere Informationen zu einzelnen Produkten, kann man sich von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bei Bild und Ton beraten lassen. Sie informieren auch darüber, ob und wann die gewünschten Medien verfügbar sind. Wer einzelne Medien vor dem Ausleihen gründlicher kennenlernen möchte, kann sich bei einem Besuch bei Bild und Ton an der Badenerstrasse in Zürich vor Ort informieren.

Adresse: *Medienstelle Verleih Bild und Ton, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, Tel. 01/299 33 81, Fax 01/299 33 97, E-Mail: bildundton@ref.ch*

Diverses

Pro Natura

Das neue Pro Natura-Freizeitprogramm für Kinder und Jugendliche ist da. Erlebnisreiche Naturlager für Kinder und lehrreiche Kurse für Jugendliche sind die Spezialitäten.

In den zehn Pro Natura-Lagern wird gespielt, gewandert, gesungen, gebadet, gebastelt, geblödet ... Ganz normale Ferienlager also? Nein, denn da ist noch das «gewisse Etwas», sei es im Jura-Höhlenlager, im Nationalpark oder im wilden Tessin: überall wird Natur pur erlebt.

«Steinbock statt Nullbock» so könnte das Motto des Kursprogrammes für Jugendliche ab 15 Jahren lauten. Es bietet lustvolle Weiterbildung in Sachen Natur und Naturschutz. Mit Themen wie Steinböcke, Gamsen, Nacht- oder Grossraubtiere ist das Programm ziemlich tierisch. Aber auch Jugendliche leiten und praktische Naturschutzarbeit können gelernt werden.

Das Pro Natura-Jugendprogramm steht Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Schweiz offen. Sämtliche Angebote werden von Pro Natura subventioniert, so dass die Kosten für die Teilnehmenden eher bescheiden ausfallen.

Bestelladresse: *Pro Natura, «Jugend», Postfach, 4020 Basel.*

Dringend Gastfamilien gesucht

Sind Sie auch der Meinung, dass alle Neuseeländerinnen auf dem Kopf stehen und die Argentinier sich nur von Steaks ernähren? Wenn ja, dann nehmen Sie doch einen Jugendlichen aus einem der fünf Kontinente bei sich auf. Und sehen Sie selbst.

Wir von AFS, der weltweit grössten und nicht gewinnorientierten Jugendaustausch-Organisation, suchen noch dringend Gastfamilien für Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die diesen Sommer für vier Wochen oder für ein Jahr in die Schweiz kommen und unsere Kultur kennenlernen wollen. Haben Sie Lust, einem Jugendlichen aus der grossen weiten Welt Tür und Herz zu öffnen? Reizt es Sie, ein Stück der grossen weiten Welt zu sich nach Hause zu holen? Dann rufen Sie uns einfach an. Manuela Pauli gibt Ihnen gerne Auskunft: *AFS Interkulturelle Programme, Löwenstr. 16, 8001 Zürich, Tel. 01/211 60 41.*

Museum für Kommunikation: Erlebnis und Begegnung

Im März 1997 hat das ehemalige PTT-Museum sich grundlegend neu konstituiert und mit der programmatischen Umbenennung in «Museum für Kommunikation»

eine weitgehende Öffnung eingeleitet. Seither wurden weitere Schritte unternommen, um dem Anspruch auf ein modernes, in seiner Vermittlungstätigkeit an den Bedürfnissen des Publikums orientiertes Museum zu genügen. Die für 1998 geplanten Sonderausstellungen mit neuen Themen, welche die Kommunikation in einen erweiterten Zusammenhang stellen und eine Aktion an der Schnittstelle zur Gegenwartskunst weisen den eingeschlagenen Weg. Das Programm bietet neben viel Lehrreichem auch spannende Unterhaltung und die Möglichkeit zur aktiven Auseinandersetzung sowohl mit der Geschichte, als auch mit der Gegenwart der Kommunikation. Führungen, Anlässe, museumspädagogische Angebote, ein neuer Museumsshop sowie eine neue Cafeteria runden das Freizeiterlebnis ab und machen das Museum für Kommunikation zu einem Ort der Begegnung für Jung und Alt.

Für weitere Informationen: *Tel. 031/357 55 14, Fax 031/357 55 99.*

pro juventute sichert Kinderbuch-Wettbewerb

Der erfolgreiche Bilderbuch-Wettbewerb der Paul-Nussbaumer-Stiftung hat in den vergangenen Jahren jungen Illustratorinnen eine Publikationsplattform geboten. Die mit 10000 Franken prämierten Werke erschienen jeweils im Verlag pro juventute. Weil das Kapital der Stiftung nach sechs Jahren aufgebraucht ist, will sich pro juventute diesem wichtigsten inländischen Bilderbuch-Wettbewerb annehmen.

Pro Infirmis lanciert Petition: Gleiche Rechte für alle behinderten Kinder

Jedes Jahr werden zahlreiche Kinder durch Krankheiten wie Hirnhautentzündung bleibend behindert. Die betroffenen Familien müssen nicht nur diesen schweren Schicksalsschlag verkraften, sondern unverständlicherweise auch noch finanzielle Belastungen tragen: Die Leistungen der Sozialversicherungen sind für Kinder mit erworbenener Behinderung nämlich eingeschränkt. Pro Infirmis kämpft deshalb mit einer Petition dafür, dass die IV allen behinderten Kindern – unabhängig von der Ursache ihrer Behinderung – die notwendigen Leistungen gleichermassen gewährt. Maria Walliser, ehemalige Skirennfahrerin und Mutter von zwei Kindern, hat das Patronat für die Petition übernommen.

Im Rahmen ihrer Informations- und Sammlungskampagne «Gleichstellung jetzt» hat Pro Infirmis Unterschriftenkarten an die Haushalte verteilt. Das Echo ist ausgesprochen gut. Schon wenige Tage nach Beginn haben zahlreiche Personen in allen Landesteilen mit ihrer Unterschrift die Petition unterstützt. Petitionskarten bei: *Pro Infirmis Kanton Zug, Baarerstrasse 34, 6300 Zug, Tel. 041/710 33 10, Fax 041/720 13 83.*

Augenfällig: das kanariengelbe Schiff auf dem Zugersee

Seit Samstag, 4. April, hat Zug ein kanariengelbes Schiff, das mit 26 Übernachtungsmöglichkeiten Schulklassen für Lager- oder Projektwochen und an Wochenenden Privatpersonen für Kurzaufenthalte zur Verfügung steht. Durch die Umnutzung des ältesten Linienschiffes auf dem Zugersee zum Schullagerschiff konnten Arbeitsplätze für Sozialhilfebezügler geschaffen werden.

Die «Yellow» ankert am Ufer des Zugersees zwischen dem Schiffssteg «Bahnhof» und der Badeanstalt Siehbach, in der Nähe der Schützenmatt-Turnhalle. In unmittelbarer Nähe von Einkaufsgeschäften, öffentlichen Verkehrsmitteln und Bahnhof. Vom Bahnhof aus kann das Schiff bequem in 7 Minuten zu Fuss erreicht werden. Die nahegelegene Schützenmatt-Wiese lädt für Spiele und Sport oder einfach zum Ausruhen und Geniessen ein. Ganz in der Nähe ist eine Half-Pipe für Skater und die Seepromenade eine Freude für Inlineskating. Für BadeFreudige ist eine Badeplattform direkt auf dem Schiff eingerichtet oder es kann die Badeanstalt Siehbach gleich in der Nähe besucht werden. Ausflüge auf den Zugerberg, nach Arth in den Tierpark, in die Höllgrotten Baar und vieles mehr bietet das «Yellow»-Team den Aufenthalt zusätzlich an. Langeweile dürfte bei diesem vielfältigen Rahmenangebot eher selten sein.

Kontakt: *GGZ Arbeitsprojekte, Nicolett Theiler Gutmann, Tel. 041/727 61 71.*

Auf los gehts los!

Der Alltag von kinderreichen Familien oder Alleinerziehenden kann aus verschiedenen Gründen gehörig aus dem Lot geraten. Betroffene Familien nehmen dann gerne während einiger Wochen die tatkräftige Unterstützung von jungen freiwilligen Helfer in Anspruch, die ihnen durch pro juventute vermittelt werden.

So vielfältig die Aufgaben auch sind, eine gemeinsame Erfahrung machen alle Praktikanten: Sie werden dringend gebraucht und erfahren Wertschätzung. Interessierte Jugendliche erhalten weitere Auskünfte bei: *pro juventute, Zentralsekretariat, Praktikantenhilfe, Seehofstrasse 15, 8022 Zürich, Tel. 01/251 72 52.*